

stücken angetroffen wurde, enttäuschten. Lediglich bei *Lasius fuliginosus* fand ich einige *Quedius brevis* sowie ein Exemplar von *Trichonyx sulcicollis*.

Ich möchte nun zum Schlusse noch bemerken, daß wahrscheinlich ein in der dortigen Gegend ansässiger Sammler bzw. ein mit der Gegend vertrauter Coleopterologe in der gleichen Zeit eine bedeutend reichhaltigere Ausbeute machen dürfte. Es sollte ja aber auch nicht der Zweck der vorstehenden Zeilen sein, etwa ein Bild der Käferfauna des Teutoburger Waldes zu geben, vielmehr sollten diese lediglich einen kurzen Überblick über das Ergebnis einiger Wochen froher Sammeltätigkeit in einem kleinen Teile des saltus teutoburgiensis vermitteln.

**Zu dem Aufsatz: „Die Bedrohung der deutschen Fauna“.
Ein Wort über Klagerufe.“)**

Von R. Hiller, Roßwein i. S.

O die Glücklichen im Kreis Kleve, am Nieder-Rhein, an der holländischen Grenze und im Taunus! Dort muß ja das reine Falterparadies für die Entomologen sein. Wenn der Schreiber des Aufsatzes einmal nach dem Freistaate Sachsen käme, da würde gar bald aus dem Optimisten ein Pessimist.

Der Verfasser schreibt, daß die Laubholzfauna sich ohne auffallende Bestandsschwankungen Jahr für Jahr ziemlich gleich bleibe. Das können wir leider nicht in Sachsen sagen. In unseren Wäldern hat man seit Jahren, besonders an den Straßen, alle Sträucher der Salweide, Espe, Birke, Buche und Eiche, auch viel Unterholz, radikal weggehackt und dadurch vielen Raupen, so z. B. dem Eisvogel und Schillerfalter, auch *antiopa* und *polychloros* die Fortpflanzungsmöglichkeiten genommen. Wir versuchen jetzt, die Forstverwaltungen zu bestimmen, daß sie auf die Erhaltung der Falterwelt mehr Rücksicht nehmen möchten. Wenn man hier alle zwei bis drei Jahre einmal ein Nest *antiopa* oder *polychloros*-Raupen findet, ist man glücklich. Ich habe in den letzten zwei Jahren das Sächsische Erzgebirge systematisch nach diesen Raupen abgesucht, weil ich Wärme- und Kälteexperimente machen wollte, habe aber keine Raupen gefunden. *Catocala* sind auch Seltenheiten geworden, da unter anderem auch die Pappeln immer seltener werden. Allenfalls Schwärmerraupen, wie *ligustri*, *tiliae*, *ocellata*, *populi* und *euphorbiae* sind zu finden, während *galii*, *elpenor* und *porcellus* ziemlich selten sind, da sie an die „Kraut- und Grasfauna“ gebunden sind, die ja bei uns auch das kleinste Eckchen der Sense zum Opfer fällt. Wenn die Raupen, die an niederen Pflanzen leben, nicht schon durch künstliche Düngung oder Abbrennen der Grasfläche zu Grunde gegangen sind, so verhungern sie, wenn jedes Grashälmdchen zu Heu gemacht wird. So geht es sogar *Vanessa urticae* und *io*. Die Brennesselbüsche

*) Ent. Zeitsch., 50. Jg., Nr. 21, S. 237.

kommen zwar nicht ins Heu, aber weggeputzt werden sie fast überall. Einmal konnte ich in diesem Jahre viele Hunderte *Vanessa io.*-Raupen in einem alten Steinbruch finden. Sonst ist aber auch das Pfauenauge nicht häufig, *cardui* und *atalanta* ebenfalls nicht. Verfasser des genannten Aufsatzes erwähnt auch *Saturnia pavonia* als recht häufig. Bei uns ebenfalls selten. *Machaon* ist fast alle Jahre, aber nicht zu Hunderten als Raupe auf den Möhrenfeldern zu finden, aber *podalirius* ist in vielen Gegenden Sachsens verschwunden, ebenso die schöne *Melitaea maturna*, auch *Aporia crataegi*, sogar die Schädlinge *Euproctis chrysorrhoea* und *dispar* kommen nicht immer vor, was ja nicht zu bedauern ist. Von *Lycaenen*, *Argynnis*, *Epinephela*, *Galathea*, *Lygaenen*, auch *Arctia*-Arten (*purpurata* fast nicht mehr), *Agrotis*, *Mamestra* usw. sind manche Arten noch zu finden, aber nicht in den Mengen, wie sie der Verfasser aus seinem Fanggebiet schildert.

Eine entomologisch reiche Gegend war z. B. das Elbtal bei Meißen, stromabwärts von Dresden. Da gab es manche Seltenheiten für den Kenner. Durch immer größere Ausdehnung der Spargel- und Erdbeerkulturen in dieser Gegend sind viele Falter gänzlich verschwunden, manche selten geworden. So fehlen seit Jahren *Ap. nigra* ab. *seileri*, *Agrotis molothina* (früher zahlreich), und *margaritacea*, verschwunden sind *Lyc. hylas* und *meleager*, kaum zu finden sind *Arg. dia*, *Chrysophanus hippothoë*, *Melitaea aurinia* und *cinxia* und manch anderer Falter noch.

Die „ergreifenden Klagen aus allen möglichen Gegenden Deutschlands über den Rückgang der Schmetterlings- und Käferfauna“ sind demnach wohl berechtigt, wenn es auch glücklicher Weise Ausnahmen gibt. Wir müssen aber versuchen zu erreichen, daß Hecken und Sträucher, besonders auch die blühenden Weidenbüsche, nicht weggehackt werden, daß Wiesen und Raine nicht abgebrannt werden, daß auch hier und da ein Stück Moor oder Sumpf erhalten wird, daß nicht jeder feuchte Graben im Walde ausgehoben wird wie in einer Parkanlage. Es wird höchste Zeit, daß etwas mehr zur Erhaltung unserer Insektenfauna getan wird.

Kleine Mitteilungen.

Zur Fauna Böhmens. — Im 5. Heft (1936) von Natur und Heimat führt Prof. Michel, Böhm.-Leipa, 12 Arten an, die für Böhmen neu sind, dazu bemerke ich:

Arsilonche albovenosa Goeze befindet sich in einem Stück in Dr. Sterneck's Sammlung, das Prof. Rebel, Wien, zur Revision vorlag. Ein weiteres Stück fand diesen Monat (August) mein Sammelfreund Dont, Tschernitz bei Eisenberg.

Hadena hepatica Hb. ist bereits im Nachtrag des Prodomus erwähnt und wird diese Art in hiesiger Gegend jedes Jahr gefunden Franz Peking, Neudorf a. d. Biela, Böhmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Hiller R.

Artikel/Article: [Zu dem Aufsatz: „Die Bedrohung der deutschen Fauna“. Ein Wort über Klagerufe. 315-316](#)